

scharfen Beobachters“, der sagte, er sei „völlig außerstande, für den gewaltigen Kontrast zwischen der wirklichen Armut, die, wie er selbst wisse, in vielen Schichten herrsche, und der sichtlichen Uppigkeit und Verschwendungssucht gewisser Berliner Kreise eine Erklärung zu finden“. Jeder objektive Beobachter muß heute dasselbe für das Jahr 1932 sagen.

Dr. Joseph Goebbels „Das erwachende Berlin“, 1934.

Die Stadt Berlin ist ein ewiges Rätsel. Nur der kommt hinter ihr Geheimnis, der sie in allen ihren Ständen und Schichten, in ihren Gefühlslagen und Entwicklungen, der sie in ihrem rauschenden Glück und in ihrem verzweifelten Jammer bis ins Letzte studiert und abgetastet hat . . . Die auf den ersten Blick sinnwidrige Verschmelzung von Scholle und Asphalt hat in Berlin jene eigenartige Atmosphäre geschaffen, die jeden umgibt, der die Straßen dieser Stadt betritt. Es herrscht hier eine nüchterne Klarheit des Denkens, die fast grausam und herzlos wirkt. Der Verstand bestimmt den Charakter dieser Metropole, und die viereinhalb Millionen, die sie bevölkern, werden, ob sie wollen oder nicht, mit in den sachlichen und unromantischen Rhythmus des Intellekts hineingerissen.

Mitgeteilt von Heinz Luedecke.



A. Eberhard